

Wirklichkeit und Wahrheit

Die beiden grundlegenden Auffassungen, auf welche Weise unser Verhältnis zur Wirklichkeit den Status der Wahrheit beanspruchen kann, werden als die **Korrespondenztheorie** und die **Kohärenztheorie** der Wahrheit bezeichnet. Strukturell hängen sie folgendermaßen zusammen:

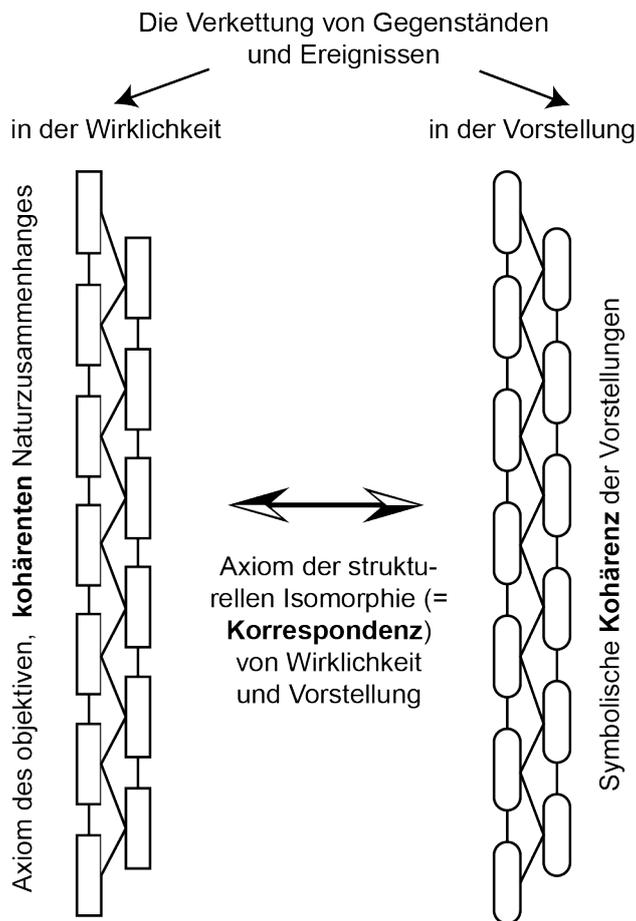


Abb. 1: *Zweifache Kohärenz und daraus abgeleitete Korrespondenz von der Wirklichkeit und unserer Auffassung von ihr als wahre Verhältnisse*

In dieses Schema passt nicht die phänomenologische, im Kern idealistische Auffassung von der Wirklichkeit, die ausgehend vom deutschen Idealismus und zuvor bereits von Berkeley, behauptet, die „Welt an sich“ sei nicht erkennbar und alle Strukturen, die wir ihr zuschreiben, von uns als kognitiv entsprechend begabten Wesen quasi nur erfunden. Breits die Leibniz'sche *Monadologie* behauptet dies.

Das obige Schema und die beiden darin dargestellten Theorien setzen folglich ein Axiom voraus, das vom Idealismus und von der Phänomenologie nicht anerkannt werden, nämlich eine **unabhängig von der menschlichen Wahrnehmung** bestehende und strukturierte Wirklichkeit.

Das tatsächliche Verhältnis dürfte indes komplexer sein: Viele basale Merkmale der Welt finden wir nur vor; sie sind durch unsere Vorstellung nicht disponibel. Dazu gehören die grundlegenden ontologischen **Kategorien der einzelnen Dinge, Prozesse und ihrer Zustände**. Allerdings gibt es ‚höhere‘ Prozesse, Gegenstände und Zustände, die es ohne menschliche Wahrnehmung nicht geben kann und folglich auch unterschiedlich wahrgenommen werden können. Dies sind vor allem alle psychischen und sozialen Tatsachen. Das Interessante an der Schnittstelle von Wirklichkeit und Wahrheit ist folglich die Bestimmung der Grenze, wo die Subjektivität der Wahrheit beginnt.